

Hölderlin, Friedrich: Der Kampf der Leidenschaft (1788)

1 Ras ich ewig? noch nicht ausgestritten
2 Ist der heiße Streit der Leidenschaft?
3 Hab ich Armer nicht genug gelitten?
4 Sie ist hin – ist hin – des Kämpfers Kraft.
5 Engelsauge! immer um mich schweben –
6 O warum? warum? du liebe Grausame!
7 Schone! schonen! sieh! dies schwache Beben!
8 Weibertränen weint der Überwundene.

9 Weibertränen weinen? Weibertränen?
10 Wirklich? wein ich wirklich, Zauberin?
11 Und dies Klopfen, dieses bange Sehnen,
12 Ists um Luzias Umarmungen?
13 Nein! ich kann nicht! will nicht! diese Tränen
14 Stieß der Zorn ins Auge, sie vergoß der Grimm;
15 O! mich schmelzen keine Mädchenmienen,
16 Nur der Freiheit brauste dieses Ungestüm.

17 Aber wie? dein Stolz hat sich betrogen,
18 Siehe! Lügen straft die Liebe mich;
19 Männergröße hat dein Herz gelogen,
20 Und im schwachen Kampf verkennst du dich.
21 Stolz verschmähst du alle Mädchenherzen,
22 Weil dir Luzia ihr großes Herz nicht gibt,
23 Kindisch heuchelst du verbißne Schmerzen,
24 Armer Heuchler! weil dich Luzia nicht liebt.

25 Weh! sie kann, sie kann mich nimmer lieben,
26 Mir geraubt durch ein tyrannisch Joch,
27 Nur die Wunde noch ist mir geblieben,
28 Fühlst dus? Fühlst dus? Weib! die Wunde noch.
29 Ha! ein Abgrund droht vor meinen Sinnen –
30 Laß mich! laß mich! todesvolle Leidenschaft!

- 31 Höllenflamme? willst du ewig brennen?
- 32 Schone! schone! sie ist hin, des Kämpfers Kraft.

(Textopus: Der Kampf der Leidenschaft. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67050>)